

---

## Newsletter März/April 2024

---

|                                                           |              |
|-----------------------------------------------------------|--------------|
| <b>Editorial.....</b>                                     | <b>S. 1</b>  |
| <b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b> | <b>S. 2</b>  |
| <b>Weitere Veranstaltungen.....</b>                       | <b>S. 10</b> |
| <b>Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....</b>   | <b>S. 17</b> |
| <b>Neu in der Bibliothek.....</b>                         | <b>S. 20</b> |
| <b>Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus.....</b>  | <b>S. 21</b> |
| <b>Bildnachweise und Impressum.....</b>                   | <b>S. 25</b> |

---

### Liebe Freund\*innen, liebe Unterstützer\*innen und Interessierte,

seit Wochen gehen die Menschen in Deutschland auf die Straße um gegen Rechtsextremismus zu protestieren. Auslöser ist vordergründig das Geheimtreffen in Potsdam zu einer geplanten „Remigration“, an dem auch Menschen aus der Kölner Region teilgenommen hatten (s. dazu S. 21). Doch wenn man sich die Breite dieser Demonstrationen und Kundgebungen ansieht (allein in Köln waren es 70.000, in Brühl, Troisdorf oder Rösrath über 3.000, in Königswinter 800, die Liste ließe sich fortsetzen) und die Beteiligung etlicher Vereine, Initiativen und Organisationen über alle parteipolitischen Grenzen hinweg registriert oder Berichte und Kommentare im Netz durchliest, wird deutlich, dass dahinter viel mehr steckt: Die Angst, dass sich diese Gesellschaft tatsächlich in eine illiberale und autoritäre Richtung verändern könnte.

Die Demonstrationen sind nicht nur reine Symbolpolitik ohne Auswirkungen. Es entstehen dadurch Debattenräume, die sowohl im (analogen) sozialen Nahraum, als auch im Digitalen dazu führen können, dass sich Menschen darin bestärkt sehen, völkischen, rassistischen und antisemitischen Haltungen zu widersprechen und für eine plurale und solidarische Gesellschaft einzutreten.

„Für sehr viele Menschen werden rassistische Strukturen immer nur durch Ereignisse wie das Geheimtreffen der Rechten sichtbar“, sagte Michelle Gropper-Epps von der im NS-DOK ansässigen „Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus“ jüngst im „Kölner Stadt-Anzeiger“. Rassismus aber sei ein permanentes strukturelles Problem, das es gemeinsam zu lösen gelte.

Seit langem betonen die gegen Rechts Aktiven: Es kommt auf jeden Einzelnen an! Die Auseinandersetzung im Alltag braucht aber die Rückbindung an das gemeinsame Erleben. Auch dafür sind die öffentlichen Zeichen wichtig. Neben Demonstrationen können dies Aktivitäten zu Jahrestagen wie beispielsweise dem Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März sein. In Köln bieten hierzu „Schule Ohne Rassismus“ (unter Beteiligung des NS-DOK, S. 5), das „Kölner Forum gegen Rassismus“ oder „Köln Stellt Sich Quer“ (S. 14) eine Möglichkeit. Eine Initiative zu gründen oder dort aktiv zu werden kann helfen, aus dem Ohnmachtsgefühl auszubrechen. Der Verein „EL-DE-Haus e.V.“, der Förderverein des NS-Dokumentationszentrums, ist schon seit Jahrzehnten im Feld Rechtsextremismus aktiv. Sei es mit Veranstaltungen (S. 8), Kampagnen und Petitionen oder der Beteiligung an Kundgebungen. Weitere Infos, auch zur Frage der Mitgliedschaft, finden Sie unter: <https://el-de-haus-koeln.de/>

Wie sich das zivilgesellschaftliche Engagement auf Wahlen auswirkt, ist wissenschaftlich schwer messbar und noch schwieriger sind verlässliche Voraussagen von Ergebnissen. Langfristig kann es jedoch zu einer nachhaltigen Politisierung der Menschen führen und so zum Beispiel dazu beitragen, dass sich Nicht-Wähler\*innen motiviert fühlen, ihre Stimme abzugeben und für eine demokratische Option zu stimmen. Die nächste Gelegenheit dazu gibt es am 9. Juni 2024 bei den Europawahlen.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter des Bereichs Gegenwart und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK

## Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

---

### **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen im EL-DE-Haus im März und April 2024**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hin-

aus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 2., 7., 9. (englisch), 10. (russisch) März 2024 sowie am 4., 6., und 13. (englisch und Familienführung) April 2024.

Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

---

### **Vier Schicksale – zwei Orte: Täter und Opfer, Verfolgung und Verbrechen in Köln und Brauweiler**

**Führung, Freitag, 1. März 2024, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus in Köln und die ehemalige Arbeitsanstalt in Brauweiler – zwei Orte, die beide durch die Kölner Gestapo als Haftstätten genutzt wurden und insbesondere zum Kriegsende Orte der Verfolgung, von Verbrechen, Folter und Mord waren. Heinz Humbach, Teofila Turska, Ilse Neugebauer und Fritz Theilen – vier Lebensgeschichten, vier Verfolgungsgeschichten, die beide Orte verbinden.

Erfahren Sie in dieser Veranstaltung in Kooperation von EL-DE-Haus und LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler mehr über die Arbeit der Gestapo in Köln und Brauweiler sowie die vier Biographien, die jeweils für eine Gruppe von Verfolgten stehen: für das Nationalkomitee Freies

Deutschland und den Widerstand zum Kriegsende, für die Verfolgung der Zwangsarbeiter\*innen, für das Schicksal jüdischer Menschen sowie für die Verfolgung unangepasster Jugendlicher. Sie besuchen vor Ort mit Heike Rentrop die Gedenkstätte und Dauerausstellung im EL-DE-Haus. Anschließend gibt Dr. Markus Thulin, Gedenkstättenpädagoge in Brauweiler, online und live aus der dortigen Gedenkstätte zugeschaltet Einblicke in die Nutzung der ehemaligen Arbeitsanstalt Brauweiler.

**Teilnahme:** 6 Euro zzgl. Eintritt

**Anmeldung bis 28.02.2024 unter:** [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43732&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43732&inst=14)

---

### **Teach the Teachers: #OhneAngstVerschiedenSein. Ein antisemitismuskritisches Projekt im äußersten Westen Österreichs**

**Online-Vortrag, Mittwoch, 6. März 2024, 17.30 Uhr**



In seinem Vortrag stellt Arnon Hampe (Jüdisches Museum Hohenems) vor, wie antisemitismus- und rassismuskritische Bildungsarbeit in Österreich und Hohenems umgesetzt

wird. Die Diskussion in Österreich ist geprägt vom immer noch wirksamen Selbstbild vom

„ersten Opfer Hitlerdeutschlands“. Zudem bestimmt mit der FPÖ seit Jahrzehnten eine rechtsextreme Partei die politischen Geschicke des Landes mit. Auch die grundlegend veränderten Ausgangsbedingungen seit dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel werden zur Sprache kommen.

**Anmeldung:** [fga@stadt-koeln.de](mailto:fga@stadt-koeln.de)

**Teilnahme:** kostenfrei

## **Remote Island – Abenteuer Demokratie auf einer Insel**

**Workshops, Donnerstag, 7. März 2024, 18 Uhr und**

**Donnerstag, 4. April 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus**

Erleben Sie das Raumspiel Remote Island! Dabei tauchen sie in ein „begehbare Computer-Spiel“ ein und stellen sich als Team gemeinsam den Herausforderungen: Nach einer globalen Apokalypse auf einer Insel gestrandet, müssen die Spielenden selbstständig in Kleingruppen unterschiedliche Aufgaben bewältigen. Dies geschieht in fünf Themenräumen: Schutz, Wohnen, Ernährung, Kultur und Arbeit. Durch spannende Challenges in den jeweiligen Räumen und durch anregende Entscheidungsfragen setzen sich die Teilnehmenden damit auseinander, wie ein Zusammenleben auf Remote Island organisiert werden kann. Im Inselrat diskutieren die Spielenden über ihre Ergebnisse und Positionen. Dabei treffen sie gemeinsam Entscheidungen zu den jeweiligen Themen und erstellen ihren eigenen Inselvertrag. In einer abschließenden Reflexionsphase werden die Erlebnisse und

Erfahrungen aus dem Spiel mit den Lebenswelten der Teilnehmenden in Bezug gesetzt. Wie sehen Sie ihre jeweilige Rolle als Einzelne und wie beschreiben Sie die Entscheidungsprozesse in den Gruppen? Was lässt sich aus dem Spiel auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse übertragen, wie lassen sich diese dadurch auch hinterfragen? Und wo sehen die Teilnehmenden selbst Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe und Partizipation in ihrem Alltag?

**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung für 07.03. unter:**

[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43730&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43730&inst=14)

**Anmeldung für 04.04. bis 30.03.2024 unter:**

[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=45690&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=45690&inst=14)

---

## **Nation und Nationalismus. Was müssen Deutsche aus ihrer Vergangenheit lernen?**

**Podiumsdiskussion, Donnerstag, 7. März 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



In Abgrenzung zu den Beschlüssen über die Unfehlbarkeit und den Jurisdiktionsprimat des Papstes konstituierte sich 1870 die alt-katholische Kirche. Im 150. Jubiläumsjahr der alt-

katholischen Kirche in Köln soll ihre (unselige) Rolle im Nationalsozialismus beleuchtet werden.

Hierzu sprechen miteinander Abraham Lehrer (Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland) und der Bischof des Katholischen Bistums der Altkatholiken Deutschlands, Dr. Matthias Ring. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Guido Schlimbach.

Eine Veranstaltung der Alt-Katholischen Kirche in Köln im Rahmen ihrer 150 Jahr-Feier.

**Teilnahme:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

---

## **Weltfrauentag 2024: Frauen im Nationalsozialismus**

**Führung, Freitag, 8. März 2024, 16 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war Sitz der Kölner Gestapo. Die 1.800 Inschriften im Kellergefängnis belegen eindrucksvoll das Leid der Gefangenen. Unsere Führung zeigt Mädchen und Frauen als Verfolgte und Ausgegrenzte. Es werden Mitläuferinnen und Täterinnen, aber auch Oppositionelle und Frauen im Widerstand vorgestellt. So lernen Sie unter anderem die Sozialistin Henriette Ackermann kennen, eine der wenigen Frauen im Kölner Stadtrat, die kämpferisch für ihre Ziele eintrat und mehrfach im Konzentrationslager

einsaß. Die Frauenrechtlerin Else Falk wird ebenfalls vorgestellt: Als Mitvorsitzende im Stadtverband Kölner Frauenvereine musste sie schon früh das Amt niederlegen, weil sie jüdischen Glaubens war.

Auch die „Gleichschaltung“ der Frauenbewegung, die



rassistische Verfolgung und Vernichtung von als jüdischen verfolgten oder kranken Frauen sowie die Ausbeutung von Zwangsarbeiterinnen sind Themen dieses Rundgangs.

Eine Veranstaltung mit Heike Rentrop in Kooperation mit dem Kölner Frauengeschichtsverein.

**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenfrei, zzgl. Eintritt

**Anmeldung bis 06.03.2024 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=45335&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=45335&inst=14)

---

## Das Junge Museum

**Workshop, Samstag, 9. März 2024, 14 Uhr, EL-DE-Haus**



Das Junge Museum richtet sich an Kinder ab 8 Jahren mit Begleitung. Machen Sie sich gemeinsam auf eine Reise in die Vergangenheit und lernen Sie objektorientiert und erzählerisch die beiden

Lebensgeschichten des HJ-Funktionärs und überzeugten Wehrmachtssoldaten Edgar Gielsdorf und der als jüdisch verfolgten und emigrierten Faye Cukier kennen. Verschiedene Episo-

den aus den Lebensgeschichten der Zeitzeug\*innen machen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Perspektiven im und auf das NS-Regime deutlich.

**Mit:** Elke Stoll-Berberich

**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos, zzgl. Eintritt

**Anmeldung bis 07.03.2024 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=44840&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=44840&inst=14)

---

## Djelem, djelem. Stimmen gegen das Vergessen

**Film, Donnerstag, 14. März 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus**

Der Film „Djelem, djelem“ gewährt Einblicke in das Schicksal von Rom\*nja und Sinti\*zze aus der Perspektive der 2. und 3. Generation. Zehn Aktivist\*innen und Künstler\*innen porträtieren historische Ereignisse und individuelle Geschichten. Der Film ist Teil des Projekts „Gegen das Vergessen und Verdrängen“ vom Rom e.V.

in Kooperation mit der Selbstorganisation Romane Romnja.

**Mit:** Sabine Xhemajli (Rom e.V.) & Bruno Neurath-Wilson (Filmemacher)

**Teilnahme:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

---

## Jüdische Power-Frauen aus Köln. Szenische Lebensbilder und Impulse

**Lesung, Montag, 18. März 2024, 19 Uhr, Köln-Südstadt**

Jüdische Frauen haben zu verschiedenen Zeiten die Kölner Stadtgeschichte und -gesellschaft geprägt und gestaltet. Sie waren und sind in den Bereichen soziale Gerechtigkeit, (inter)religiöse Bildung, Kultur und sozialer Frieden und nicht zuletzt im Kölner Karneval aktiv. Stella Shcherbatova (Fachstelle gegen Antisemitismus im NS-DOK) und Dorothee Schaper (Melanchthon-Akademie) leihen ihnen mit Wort und Musik ihre Stimmen, gedenken ihrer und feiern sie zum Weltfrauentag in Köln.

**Veranstaltungsort:** Haus der Ev. Kirche, Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln

**Teilnahme:**  
4,50 Euro, erm. 2 Euro

*Für städtische Mitarbeiter\*innen findet die Veranstaltung kostenfrei am Mittwoch, 13. März 2024 um 16 Uhr im NS-DOK statt. Anmeldung für den 13.03. unter gleichstellungsamt@stadt-koeln.de*



## **Purim – der „jüdische Karneval“?**

**Vortrag, Donnerstag, 21. März 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Purim ist das fröhlichste Fest der jüdischen Welt: Kinder verkleiden sich, Erwachsene trinken Alkohol – ähnlich wie im Karneval. Doch das hat einen ernsten Hintergrund. Gefei-

ert wird, wie Juden in biblischer Zeit einem Pogrom entgingen. Die Judaistin Monika Grübel

(LVR) beleuchtet die historische Entwicklung und Praxis des Purim. Daran schließt ein Gespräch mit Dr. Michael Rado (Synagogen-Gemeinde Köln) und Aaron Knappstein (Kölsche Kippa Köpp e.V.) über Parallelen und Unterschiede zum Karneval an.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Schalom & Alaaf“

**Teilnahme:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

---

## **Internationaler Tag gegen Rassismus – Geschichte und Gegenwart**

**Netzwerktreffen, Donnerstag, 21. März 2024, 9.30 Uhr, Köln-Innenstadt**

Mutmachende, starke Demonstrationen der letzten Wochen zeigen: Viele sind nicht bereit, Rassismus und Rechtsextremismus zu akzeptieren. Für viele Schüler\*innen gehören Rassismus-Erfahrungen in Deutschland zum Alltag. Zehn von zehn Kindern und Jugendlichen, die People of Colour (POC) sind oder mit Migrationsgeschichte, machen sie. Also alle! Und: Knapp sieben von zehn Kindern und Jugendlichen wurde schon mal gesagt, sie sollten in das Land zurückgehen, aus dem sie gekommen sind. Anfeindungen, Beschimpfungen, körperliche Bedrohungen und Angriffe sind für zu viele Jugendliche Teil ihres Lebens: morgens in der U-Bahn, tagsüber in der Schule, nachmittags im Sportverein oder abends im Club.

Das zeigt: Rassismus ist nicht nur ein Problem von Rechtsaußen, sondern findet mitten in unserer Gesellschaft statt! Am Internationalen Tag gegen Rassismus, dem 21. März, wollen wir über rassistische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sprechen. Wir erinnern an diesem Gedenktag an die rassistische Gewalt in Südafrika, als vor 64 Jahren 69 junge schwarze Menschen im Township Sharpeville von der Polizei erschossen wurden, und an rassistische Gewaltverbrechen in der Bundesrepublik, bei denen hierzulande junge Menschen zu Tode kamen.

Der Vormittag richtet sich an die Kölner Courage-Schulen (ab Klasse 8) mit der Bitte um An-

meldung. **Die Anmeldung erfolgt über die Einladung der Regionalkoordination von Schule Ohne Rassismus – Schule mit Courage im Kommunalen Integrationszentrum Köln.** Die Nachmittagsveranstaltung (Theaterperformance „Solingen 1993“) ist offen für alle Schüler\*innen und weitere Interessierte (keine Anmeldung erforderlich).

**Ort:** FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln

Eine Veranstaltung von Kommunales Integrationszentrum der Stadt Köln, Allerweltshaus Köln, AWO Mittelrhein in Kooperation mit in Kooperation mit der Abteilung Vielfalt (Büro der Behindertenbeauftragten) im Amt für Integration und Vielfalt der Stadt Köln, der Bundeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Import Export Kollektiv/Schauspiel Köln, RomBuK - Bildung und Kultur im Rom e.V., Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Lückenlos e.V. und SABRA (Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus)

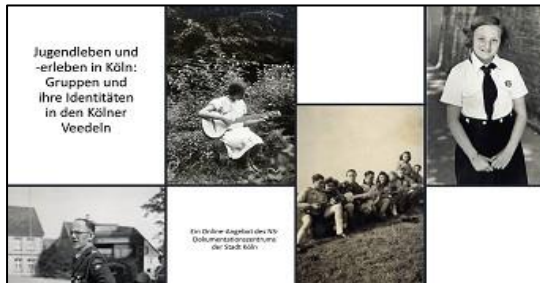
Auch das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung wird Veranstaltungen zum Internationalen Tag gegen Rassismus anbieten.

**Weitere Infos unter:**

[www.forumgegenrassismus.koeln](http://www.forumgegenrassismus.koeln)

## Jugendleben und -erleben in Köln: Gruppen und ihre Identitäten in den Kölner Veedeln

Online Exkursion, Dienstag, 26. März 2024, 18 Uhr



Besuchen Sie in dieser Online-Exkursion quer durch Köln die Stadtviertel zwischen Ehrenfeld und Rath, zwischen Nippes und Sülz. Erfahren Sie mehr über die Jugendkultur(en) in den verschiedenen Kölner Veedeln, über die Menschen, die Gruppen und ihre Identität(en).

Andrea Völcker stellt Ihnen in diesem multimedialen Stadtrundgang Zeitzeug\*innen und ihre Geschichte(n) vor, die individuelle Einblicke in das Jugendleben von den 1920er bis in die 1940er-Jahre bieten – anhand derer aber auch die verschiedenen Gruppen von der dominierenden HJ bis hin zu den konfessionellen oder unangepassten Jugendgruppen sowie ihre Verankerung und die Treffpunkte in ausgewählten Stadtvierteln erläutert werden.

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung bis 24.03.2024 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43734&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43734&inst=14)

---

## Alternative Fakten. Zur Praxis der kommunikativen Erkenntnisverweigerung Gespräch, Donnerstag, 28. März 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Begriffe wie „postfaktisch“ und „alternative Fakten“ haben Konjunktur. Sie verweisen darauf, dass in vielen Gesellschaften ein Kampf um die Wirklichkeit der Wirklichkeit entbrannt zu sein scheint.

Dr. Nils Kumkar (Universität Bremen) betrachtet diese Phänomene im Gespräch mit Dr. Janosch Steuer (NS-DOK) jedoch aus einem anderen Blickwinkel und plädiert dafür, „alternative Fakten“ als diskursive Nebelkerzen im Kontext polarisierter Debatten zu verstehen. Sie wirken, nicht

als Beitrag zur Konstruktion einer alternativen Realität, sondern als kommunikative Realitätsdestruktion, die es erlaubt, wider besseren Wissens weiterzumachen wie bisher.



**Teilnahme:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

---

## Erzählcafé der Sinti-Allianz Deutschland

Gespräch, Donnerstag, 4. April 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus



Sinti\*zze und Rom\*nja leben seit Jahrhunderten in Deutschland und in Köln. Sie fühlten sich immer als Kölner\*innen. Stellvertretend für das wech-

selvolle Schicksal der Minderheit stellt die Dauerausstellung des NS-DOK die Rom-Familie

Wernicke und die Sinti-Familie Reinhardt vor, die seit Jahrhunderten in der Stadt lebten.

Trotz ihrer Verfolgung in der NS-Zeit und jahrzehntelanger Diskriminierung bis in die heutige Zeit fühlen sich viele Sinti\*zze und Rom\*nja wieder als Teil dieser Stadt – und gestalten auch die Erinnerung an die Ausgrenzung und Ermordung ihrer Vorfahren aktiv mit. Im Rahmen des ersten Erzählcafés der Sinti-Allianz im NS-DOK möchten sie ins Gespräch kommen und ihre Geschichte erzählen.

**Teilnahme:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## **Schreibwerkstatt für BI\_PoC\***

**Samstag, 6. April 2024, 11.30 Uhr, EL-DE-Haus**

Der Spoken Word und Poetry Künstler Maurice Soulié wird im safer space (möglichst sicherer Raum) mit den Teilnehmenden ins Schreiben kommen und sich mit ihnen über das Geschriebene austauschen, um sich gegenseitig zu inspirieren. Mit verschiedenen Schreibübungen erhält die Gruppe Impulse, Ideen und mögliche Themen. Sie können gleich während des Workshops mit dem Verfassen loslegen - der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

### **Anmeldung unter:**

nidha.kochukandathil@stadt-koeln.de

### **Teilnahme: kostenfrei**

\*Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Menschen, die von Rassismus betroffen sind, sprich BI\_PoC (Black, Indigenous & People of Colour), migrantisierte und rassifizierte Menschen.

---

## **Theaterpädagogische Schulprojekte im Umgang mit Erinnerungen und Geschichte Weiterbildung, Donnerstag, 11. April 2024, 16 Uhr, EL-DE-Haus**



Sie möchten ein Theaterprojekt mit historischen Zeitzeugeninterviews und Lebensgeschichten umzusetzen? Sie interessieren sich für theaterpädagogische Methoden im Umgang mit aktuellen Perspektiven auf Krieg und Frieden, Flucht und Vertreibung, Heimat und Fremde? Lernen Sie in dieser Veranstaltung die Arbeit des Jungen Theaters Köln e.V. kennen und erfahren Sie

mehr über die verschiedenen Theaterprojekte zu diesen Themen. Diskutieren Sie mit dem Team um Svetlana Fourer über verschiedene theaterpädagogische Methoden und deren praktischen Einsatz in der Arbeit mit Jugendlichen in und außerhalb der Schule.

Entwickeln Sie im Austausch mit dem JTK-Team und Dr. Dirk Lukaßen, Leitung Bildung und Vermittlung am NS-DOK, erste eigene Ideen zur Umsetzung oder Weiterentwicklung von Theaterprojekten in Ihrer Schule.

**Für:** Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Darstellen und Gestalten ab 9. Klasse

**Teilnahme: kostenfrei**

### **Anmeldung bis 07.04.2024 unter:**

[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_bu-chen.aspx?termin=45310&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_bu-chen.aspx?termin=45310&inst=14)

---

## **Der Workshop „Erinnerungskulturen“. Historische und aktuelle Dimensionen anhand eines Praxisbeispiels**

**Vortrag/Workshop, Dienstag, 16. April 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus**

In der Reihe „Diversity Welcome. Rassismuskritik und Antidiskriminierung“ will die TH Köln/Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften Fragen rund um Zugehörigkeiten, Ein- und Ausgrenzungen, Teilhabe, Rassismen und Diskriminierungen ebenso diskutieren wie aktuelle Entwicklungen der Migrations- und Flüchtlingspolitik. Interessante Vorträge und Workshops sollen zum nach- und weiterdenken, diskutieren, innehalten, reflektieren und informieren anregen und einen Raum schaffen, in dem die Teilnehmenden

gemeinsam zuhören, sprechen und lernen.

Die Vortragsreihe unter dem Titel Erinnerung unter rassismuskritischer Perspektive“ im Sommersemester 2024 findet in Kooperation mit dem NS-DOK statt. Die Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten inner- und außerhalb der Hochschule.

Am 16. April 2024 stellen Dr. Dirk Lukaßen und Hans-Peter Killguss im NS-DOK das neue Workshopangebot „Erinnerungskulturen“ vor.

## Extreme Rechte und Europa

**Vortrag, Donnerstag, 18. April 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus**

Am 9. Juni 2024 finden die Europawahlen statt. Bereits heute entfallen knapp 24 Prozent der 705 Mandate im Europäischen Parlament auf Parteien am rechten Rand. Ihr Anteil hat sich in zehn Jahren mehr als verdreifacht.

59 rechtsextreme Abgeordnete aus Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Belgien, Tschechien, Estland, Niederlande und Dänemark haben sich in der rechtsextremen Fraktion

„Identität und Demokratie“ zusammengeschlossen, weitere in anderen Fraktionen. Am Beispiel ausgewählter Parteien analysiert Prof. Dr. Gudrun Hentges (Universität zu Köln), welche Themen sie setzen, welche Strategien sie anwenden und wie sie agitieren.

**Veranstalter:** Verein EL-DE-Haus e.V.

**Teilnahme:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

---

## Verfolgt – Verhaftet – Verhört: Erinnerungen von Zeitzeug\*innen rund um das EL-DE-Haus

**Online-Exkursion, Donnerstag, 18. April 2024, 18 Uhr**



Unangepasste oder katholische Jugendliche, politischer Widerstand, Zwangsarbeiter\*innen: Lernen Sie in dieser Online-Veranstaltung mit Andrea Woopen einige Menschen kennen, die

in den Fängen der Gestapo unmenschliches Leid und Schrecken erfahren mussten: Verfolgt, Verhaftet und Verhört – oft verbunden mit schrecklichen Folterungen und der Ungewissheit, wie lange man noch am Leben bleibt. Die hier vorgestellten Menschen haben überlebt und berichten in ihren Erinnerungen von ihrem Leben – und dem Leid in den Fängen der Gestapo: Präsentiert durch Video- und Audioaufzeichnungen oder basierend auf schriftlichen Erinnerungen.

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung bis 16.04.2024 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=45658&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=45658&inst=14)



## **Schalom & Alaaf. Jüdinnen & Juden im Kölner Karneval** **Ausstellung im EL-DE-Haus bis zum 31. März 2024**

Mit Beginn des organisierten Kölner Karnevals vor 200 Jahren sind Jüdinnen und Juden ein Teil davon – im Treiben auf der Straße und in der Kneipe, im Verein, auf der Bühne und davor. Für einige gehört der Karneval zu den Höhepunkten des Jahres, manche verdienen mit ihm ihren Lebensunterhalt. Die Ausstellung „Schalom & Alaaf. Jüdinnen & Juden im Kölner Karneval“ stellt erstmals jüdische Karnevalist\*innen in den Mittelpunkt, die den Karneval prägen, mitgestalten, feiern. Sie lädt dazu ein, ihre Geschichten zu entdecken – in historischer Perspektive, aber auch ganz gegenwartsnah.

Die Ausstellung erzählt in vier thematischen Bereichen von Mitwirkung und Ausschluss, von Begeisterung, Zugehörigkeit, erzwungener Entfremdung – und Wiederkehr: im Straßenkarneval, auf der Bühne, im Vereinsleben und im Exil. Eine Galerie stellt über 70 jüdische Karnevalist\*innen vor – vom berühmten Bühnenkünstler Hans Tobar bis zu Marlis Zilken, die Ende der 1920er Jahre im Alter von drei Jahren als „Roter Funke“ verkleidet den Straßenkarneval feiert.



Die Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln ist ein Beitrag zum Jubiläumsjahr 200 Jahre Kölner Karneval.

### Führungen:

Donnerstag, 14. März 2024, 15 Uhr

Samstag, 23. März 2024, 15 Uhr (Kurator\*innenführung)

**Weitere Infos und Anmeldung zu Führungen:**  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

---

## **Kulturretter:innen**

### **Ausstellung im EL-DE-Haus vom 26. April bis 11. August 2024**

In der multimedialen Ausstellung werden „Kulturretter:innen“ aus vier Generationen vorgestellt – mutige Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, Widerstand geleistet und Kultur ins Heute gerettet haben.

Die Ausstellung fasst als Kultur alle Bereiche des Lebens: Neben Kunstwerken und Gebäuden gehören auch Traditionen, Religionen, Sprache, Wissenschaft, Politik, Regeln und Gesetze dazu. Kultur schafft Gemeinsamkeiten. Sie ist wie ein Netz, das uns mit anderen Menschen verbindet. Das Kulturnetz knüpfen wir selbst immer weiter.

Im Nationalsozialismus wurde dieses Kulturnetz stark beschädigt. Kultur wurde zerstört und geraubt, Menschen verdrängt und ermordet. In der aktivierenden Schau erzählen Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, und ihre Nachfahr\*innen von ihren Erfahrungen. Noch immer erleben viele von ihnen Rassismus und Diskriminierung. Sie kämpfen bis heute für Gerechtigkeit und für Kultur.

„Kulturretter:innen“, die die NS-Zeit miterlebten, versteckten Schmuckstücke, verfassten Flugblätter, schrieben Gedichte und Lieder; heutige

„Kulturretter:innen“ schreiben Kurzgeschichten, Comics und Theaterstücke, erforschen Stammbäume und verlegen Stolpersteine. Sie empowern, sie bewahren und erzählen ihre Geschichten.

Die Ausstellung bietet Perspektiven in die Vergangenheit, Diagnosen der Gegenwart und Blicke in die Zukunft, die die Besucher\*innen gemeinsam mit den „Hosts“ Oleg und Estera entdecken können.

Sie wird von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) gefördert. Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht. Konzeption und Produktion: Kooperative Berlin Kulturproduktion KBK e. V.

Wir laden alle Interessierten zur Eröffnung mit musikalischer Begleitung von Emanuel Meshvinski am 25. April 2024 um 19 Uhr ins NS-DOK ein.

Führung: Freitag, 26. April 2024, 15 Uhr (Anmeldung unter: [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=45859&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=45859&inst=14))

## Weitere Veranstaltungen

---

### Wer wählt die AfD? Und warum?

#### Vortrag, Freitag, 1. März 2024, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Sozialistisches Forum Rheinland und Friedensbildungswerk laden ein: „Die Umfragen lassen Schlimmes befürchten: Bei der Wahl des Europäischen Parlaments und bei Landtagswahlen im Osten drohen Erfolge der AfD.“

Jüngste Veröffentlichungen haben in Erinnerung gerufen, wie demokratiefeindlich und menschenverachtend diese Partei und ihr politisches Umfeld ist. Viele sind aufgeschreckt und demonstrieren für Demokratie und Menschenrechte. Das ist sehr gut. Wir wollen die Gründe diskutieren, warum die AfD so stark werden konnte. Dazu wollen wir uns aktuelle Studien anschauen, etwa die jüngst vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung veröffentlichte. Demnach zeichnen sich

AfD-Wähler\*innen durch ein hohes Maß an Misstrauen gegenüber staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen aus, gleichzeitig berichten sie überdurchschnittlich häufig von großen Belastungen und Sorgen.

Als Referenten haben wir Richard Gebhardt zu Gast. Er ist Politikwissenschaftler, Publizist und Referent in der Erwachsenenbildung. Er ist Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen u.a. zur ‚neuen‘, extremen und populistischen Rechten in Deutschland.“

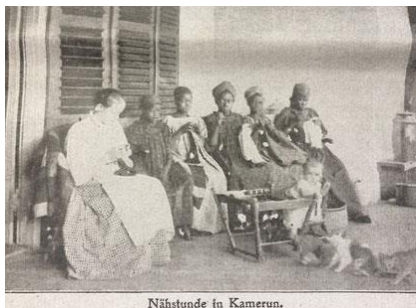
**Teilnahme:** kostenfrei, Kostenbeitrag erbeten

**Veranstaltungsort:** Friedensbildungswerk, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

---

### Frauen im deutschen Kolonialismus

#### Kolonialkritischer Stadtrundgang, Sonntag, 3. März 2024, 14 Uhr, Köln-Südstadt



Der Frauengeschichtsverein lädt ein: „Weiße Frauen konstituierten den deutschen Kolonialismus von Anfang an mit. So auch in Köln: Der Gang durch die Südstadt mit Prof. Marianne Bechhaus-Gerst

zeigt Spuren von Kölnerinnen, die sich im kolonialen Projekt engagierten, ja als koloniale Täterinnen betrachtet werden müssen. Es geht u.a.

um Frauen aus kolonialisierten Gesellschaften, die nach Köln kamen. Ihr Leben spielte sich oft auf dem schmalen Grat zwischen Widerstand und Anpassung ab. Wie wirkt der Kolonialismus bis heute nach?

**Teilnahme:** 12 Euro

**Anmeldung unter:** <https://www.frauengeschichtsverein.de>

**Treffpunkt:** Bürgerzentrum Stollwerck, Dreikönigenstr. 23, 50678 Köln

---

### The greatest Thing you'll never learn

#### Konzert, Dienstag, 5. März 2024, 20 Uhr, Köln-Südstadt

Michael Rheinländer lädt ein zu einem Konzert mit

Johanna Melder: Gesang, Texte

Florian Esch: Trompete, Gesang

Uli Brodersen: Gitarre

Dominik Ehrl: Bass

Philipp Zdebel: Drums

**Veranstaltungsort:** Kölner Akkordeonwerkstatt Michael Rheinländer, Veleddastraße 17, 50678 Köln

**Teilnahme:** Es werden Spenden für das NS-Dokumentationszentrum gesammelt.

## Antidiskriminierung - Demokratie gestalten

### Workshop, Dienstag, 5. März 2024, 18 Uhr, Köln-Porz

Die Initiative „Engagiert für Geflüchtete in Köln“ lädt ein: „Der Workshop zeigt auf, wie Menschen mit Migrationserfahrung mit Alltagsdiskriminierung umgehen können und wo sie kostenlose Hilfe bekommen. Neben einem Input zu den Rechten und Möglichkeiten, die im Grundgesetz verankert sind, bieten konkrete Praxisbeispiele

*Anknüpfungspunkte zum persönlichen Austausch.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung unter:**  
mesut.mutlu@stadt-koeln.de

**Veranstaltungsort:** Bezirksrathaus Porz, Friedrich-Ebert-Ufer 64, 51143 Köln

## Wir sind hier

### Ausstellungseröffnung, Dienstag, 5. März 2024, 16 Uhr, Köln-Südstadt

Der Rom e.V. lädt mit Unterstützung der Melanchthon Akademie anlässlich des Weltfrauentags zur Vernissage von „WIR SIND HIER“ - Fotografische Portraits und biografische Notizen von Frauen aus dem Deutsch- und Alphabetisierungskurs im Rom e.V. Köln ein.

**Teilnahme:** kostenfrei

**Veranstaltungsort:** Haus der Kirche, Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln



## Zeitzeug:innen erzählen - mit der Auschwitz-Überlebenden Eva Szepesi

### Erzählcafé, Donnerstag, 7. März 2024, 15 Uhr, Köln-Nippes



Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. lädt ein: „Eva Szepesi wurde 1932 in Budapest in eine jüdische Familie geboren. Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen fand ihre unbeschwerte Kindheit ein jähes Ende. Eva floh mit ihrer Tante zunächst

*in die Slowakei und lebte dort unter falscher Identität. Doch sie wurde entdeckt, in ein Sam-*

*melager gebracht und im Alter von zwölf Jahren mit einem der letzten Züge nach Auschwitz deportiert. Es sollte 50 Jahre dauern, bis Eva Szepesi über das Sprechen konnte, was sie in Auschwitz erlebt hat. Inzwischen engagiert sie sich als Zeitzeugin unermüdlich gegen das Vergessen.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung unter:** rex@nsberatung.de

**Veranstaltungsort:** Altenberger Hof, Mauenheimer Str. 92, 50733 Köln

## Das außergewöhnliche Leben der Dora Loeb

### Szenische Lesung, Sonntag, 10. März 2024, 11 Uhr, Köln-Innenstadt

Der Jawne-Salon, ein Kooperationsprojekt des Lern- und Gedenkorts Jawne und Judaica Cologne, lädt ein: „Hans Stallmach, Journalist und Politologe, wird uns im Rahmen einer szenischen Lesung aus dem ungewöhnlichen Leben der 1944 in Riga ermordeten Dora Loeb berichten: Musikstudium in Köln, Gründungsmitglied des Palestine Orchestra in Tel Aviv, Musik-Lehrerin an der Jawne – das sind nur einige Stationen im Leben der Geigerin Dora Loeb. In den

*zahlreichen Briefen, die sie bis zu ihrer Deportation 1941 an ihre Familie geschrieben hat, wird diese außergewöhnliche Biographie wieder lebendig, mit vielen Alltagsbeobachtungen und Details aus dem jüdischen Leben im Schatten des Holocaust.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Ort:** Lern- und Gedenkort Jawne, Albertusstraße 26/Erich-Klibansky-Platz



## **Gesellschaftliche Voraussetzung des Aufstiegs der AfD**

**Vortrag, Dienstag, 12. März 2024, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt**

Das katholische Bildungswerk Köln lädt ein zu einem Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer: „Die AfD hat ein politisches Konzept entwickelt, das gegen die pluralistische Gesellschaft und die liberale Demokratie gerichtet ist. Dieser 'Autoritäre Nationalradikalismus' setzt dabei an ökonomischen, sozialen und politischen Krisen und wahrgenommenen Kontrollverlusten in der

Bevölkerung an. Dadurch wird sie anschlussfähig für zahlreiche soziale Milieus bis in die sogenannte bürgerliche Mitte der Gesellschaft.“

**Teilnahme:** kostenfrei

**Veranstaltungsort:** DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln

---

## **Antisemitismus und Rassismus. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und wie wir darüber sprechen können**

**Workshop, Mittwoch, 13. März 2024, 15 Uhr, Köln-Südstadt**



Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Im dreistündigen Workshop beschäftigen wir uns mit der Beziehung zwischen Antisemitismus und Rassismus. Dafür sprechen wir über historische Grundlagen und Differenzen und

beschäftigen uns mit unseren eigenen (gesellschaftlichen) Positionen.

Ziel der gemeinsamen Auseinandersetzung ist es, den Teilnehmenden praktisches Wissen zu Antisemitismus und Rassismus zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, dieses Wissen und seine Anwendung vor Ort zu erproben.

Die Referentin, Matti Traußneck, ist Politik- und Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitet entlang der Schnittstellen von Ungleichheitsverhältnissen. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit bietet sie auch Workshops in diesem Themengebiet an und beschäftigt sich damit auch künstlerisch in ihrem Format am Hessischen Landestheater Marburg.“

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung unter:**  
[anmeldung@koelnische-gesellschaft.de](mailto:anmeldung@koelnische-gesellschaft.de)

**Veranstaltungsort:** Haus der evangelischen Kirche, Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln

---

## **Rechtspopulismus. Kirchen zwischen Antiliberalismus und Verteidigung der Demokratie**

**Gespräch, Mittwoch, 20. März 2024, 19 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Karl Rahner Akademie lädt in Kooperation mit der Melancthon-Akademie und der Leserinitiative Publik-Forum e. V. ein: „Populismus hat Erfolg. Das zeigen die aktuellen Wahlergebnisse. Offensichtlich finden Elitenkritik und die Behauptung, die Stimme des Volkes zu sein, nachhaltige Zustimmung. Auch in christlich geprägten Milieus sind rechtspopulistische Ansichten weit verbreitet. Die Referent\*innen des Abends fragen nach der Präsenz katholischer und evangelischer Christen und kirchlicher Gruppierungen in den aktuellen populistischen Bewegungen. Daneben diskutieren sie aber auch, was das Christliche zum Gelingen einer

offenen und pluralen Gesellschaft und zur Überwindung einer um sich greifenden Demokratieverdrossenheit beitragen kann.“

Gespräch mit Arnd Henze (Journalist), Prof. Hans-Joachim Höhn (Theologe), Prof.in Ursula Nothelle-Wildfeuer (Theologin) u. Dr. Andreas Püttmann (Politikwissenschaftler)

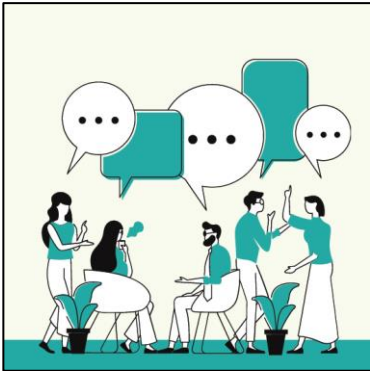
**Teilnahme:** 10 Euro, erm. 5 Euro

**Anmeldung bis 20.03.2024 unter:**  
[www.karl-rahner-akademie.de](http://www.karl-rahner-akademie.de)

**Veranstaltungsort:** Karl Rahner Akademie, Jabachstr. 4-8, 50676 Köln

## **Rassismuserfahrungen und extrem rechte Einstellungen der türkeistämmigen Jugendlichen in Deutschland**

### **Workshop, Mittwoch, 20. März 2024, 13 Uhr, Köln-Mülheim**



Interkultur e.V. lädt ein: „Das Projektvorhaben ‚Radikalisierungsprävention und Rassismuserfahrungen von Jugendlichen mit Türkeibezug‘, das durch ‚Demokratie Leben!‘ gefördert wird und in Zusammenarbeit zwischen Interkultur e.V. (Köln) und der Hochschule

Landshut umgesetzt wird, verfolgt das Ziel, durch projektbezogene Aktivitäten zu untersuchen, welchen Einfluss alltägliche und strukturell-institutionelle Erfahrungen von Rassismus und Diskriminierung darauf haben können, dass sich Jugendliche, besonders solche mit Türkeibezug, vermehrt zurückziehen und möglicherweise nationalistische Einstellungs- und Handlungsmuster entwickeln.

Die Referenten: Ali Şirin ist Sozialwissenschaftler, Social Justice- sowie Antirassismus Trainer

und arbeitet hauptberuflich beim BDAJ-NRW e.V. in Dortmund und im Zentrum für Erinnerungskultur in Duisburg. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Jugendarbeit, Empowerment und Diversität.

Dr. Kemal Bozay, Professor für Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften an der IU Internationale Hochschule in Köln. Arbeitsschwerpunkte: Politische Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Kritische Migrationsforschung, Ungleichwertigkeitsideologien, Rechtsextremismus, rechtsextreme Einstellungen in migrantisierten Communitys und religiöser Extremismus. Aktuelle Publikationen: ‚Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit‘ (2023, Beltz Juventa); ‚Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland – Die Graue Wölfe‘ (2021, AJC Berlin).

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung unter:** [a.demirci@interkultur-ev.net](mailto:a.demirci@interkultur-ev.net)

**Veranstaltungsort:** IKUZ - Bürgerhaus MüZe  
Berlinerstr. 77, 51063 Köln

## **Gadjé-Rassismus & Co. Vielfaltssensible und Reflektierte Pädagogische & Sozialarbeiterische Praxis im Umgang mit Rom\*nja und Sinti\*zze**

### **Online-Fortbildung, Donnerstag, 21. März 2024, 11 Uhr**

Die Fachstelle Gender und Diversität NRW lädt ein: „Rassismus gegen Sinti\*zze und Rom\*nja ist eine historisch gewachsene und transnational organisierte Gewalt, die auf die Psyche und die Körper von romani Subjekten transgenerationell einwirkt und Lebenserschwernisse, Verletzungen und Krankheiten, verkürzte Lebenserwartung bis hin zum Tod verursacht. Diese Gewalt schließt Rom\*nja individuell und/oder kollektiv und in Verschränkung mit weiteren gesellschaftlichen Platzierungen wie Klasse, Gender, Sex, religiöser Zugehörigkeit von materiellen, finanziellen sowie symbolischen Ressourcen und von gesellschaftlicher Anerkennung und struktureller Teilhabe aus.“ Anhand diesen Definitionsvorschläges von Isidora Randjelović werden wir die

thematische Komplexität beleuchten und die Bedeutung auf die eigene Pädagogischen und Sozialarbeiterischen Praxis auseinandersetzen.

Zum Referierenden: Merfin Demir: Jugendbildungsreferent der Rom\*nja-Selbstorganisation Cerenja e. V. hat u.a. bei der Studie ‚Rassismuserfahrungen von Sinti\*zze und Rom\*nja‘ der Alice Salomon Hochschule Berlin im Auftrag der Unabhängigen Kommission Antiziganismus mitgewirkt.“

**Teilnahme:** 15 Euro

**Anmeldung und weitere Infos:** [www.gender-nrw.de/veranstaltungen/gadje-rassismus-co/](http://www.gender-nrw.de/veranstaltungen/gadje-rassismus-co/)

## **Demokratie schützen, AFD bekämpfen - #15vor12FürMenschenwürde Mitmach-Aktionen, Donnerstag, 21. März 2024, Köln**



Das Bündnis „Köln stellt sich quer“ teilt mit:  
„Nach dem Bekanntwerden der Rechercheergebnisse von ‘Correctiv’ zum Treffen von AFD Politikern und Mitgliedern der Werteunion mit der identitären Bewegung sind in Deutschland tausende Menschen auf die Straßen gegangen - für die Demokratie – gegen AFD und Rechtsextremismus! Die Recherchen von ‘Correctiv’ haben offengelegt, wie weit wichtige Mitglieder und Funktionäre der AFD offen für menschenverachtende rechtsextremistische, verfassungswidrige Ideen und Pläne sind. Diese erinnern fatal an die schlimmsten rassistischen Traditionen des deutschen Faschismus von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Die zahlreichen Protestkundgebungen haben den Startschuss gegeben für viele weitere Aktionen, die über den Tag hinausreichen. Viele Menschen haben erkannt: Es ist höchste Zeit zu handeln! Angesichts der bevorstehenden Europawahl und der Landtagswahlen müssen die Brandmauern der demokratischen Parteien gegen die AFD erhöht werden. Für die großen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen bietet die AFD keine Lösungen. Im Gegenteil: sie leugnet den menschengemachten Klimawandel, sie tritt für Sozialabbau und gegen Mindestlöhne sowie gegen Steuererhöhungen für Wohlhabende und will die EU abschaffen. Jede Stimme für die AFD ist eine Stimme gegen den demokratischen und sozialen Rechtsstaat. Daher ist es höchste Zeit, das Verbindende der demokratischen Kräfte in den Vordergrund zu stellen im Einsatz für ein demokratisches, soziales Europa ohne Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus.

Nach den großen Demonstrationen in der Kölner Region mit mehr als 150.000 Beteiligten rufen wir als ‘Köln stellt sich quer’ für den internationalen Tag gegen Rassismus, den 21. März 2024 um Viertel vor zwölf mit #15vor12FürMenschenwürde auf zu Aktionen zur Verteidigung der Menschenwürde, des demokratischen und sozialen Rechtsstaates, zur Bekämpfung aller Rechtsextremisten und der AFD als ihrem parlamentarischen Arm.

Für eine Viertelstunde bitten wir alle, egal, was sie gerade tun, innezuhalten und ein deutliches Zeichen zu setzen für das unantastbare Recht auf Menschenwürde: In Betrieben, Werkstätten, Büros und Verwaltungen, auf Sportplätzen, in Kultureinrichtungen, in Kitas, Schulen und Hochschulen. Wir wollen sichtbar machen, dass wir in einer offenen international geprägten Gesellschaft zusammenleben und uns nicht spalten lassen. Leben und Arbeiten wären nicht denkbar ohne Menschen mit Migrationsgeschichte. Eintreten für Menschenwürde bedeutet auch, basierend auf einer humanen Flüchtlingspolitik Geflüchteten bessere Zugänge zur Arbeitswelt zu ermöglichen.

Wir wollen, dass an Arbeits- und Ausbildungsplätzen eine Viertelstunde über Rassismus und die menschenverachtenden Deportationspläne der AFD diskutiert und überlegt wird, wie gemeinsames Eintreten für Menschenrechte und Menschenwürde tatsächlich aussehen kann – gegen Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, Antifeminismus, Homophobie und Transfeindlichkeit.

Wir wollen, dass an Arbeits- und Ausbildungsplätzen allen Menschen Solidarität und Wertschätzung entgegengebracht wird, unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Sprache, Heimat und Herkunft, Glauben, religiöser oder politischer Anschauung (Art 3 GG). Dies ist eine deutliche Absage an die Pläne der AFD.

Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligte mit unterschiedlichsten Aktionen, Ideen und kreativen Aktivitäten. Um über alle Aktivitäten berichten zu können, haben wir die Plattform [www.15-vor-12.de](http://www.15-vor-12.de) eingerichtet. ‘Köln stellt sich quer’ wird am 21. März 2024 ab 16.00 zu einem Sternmarsch aufrufen, zu einer weithin sichtbaren Manifestation für Menschenwürde und Demokratie.“

## **Der Streitfall: Wie Demokratie nach Deutschland kam und wie wir sie neu beleben müssen**

**Gespräch, Dienstag, 26. März 2024, 19 Uhr, Köln-Innenstadt**



Die Stadtbibliothek Köln lädt ein: „*Deutschland steckt in einer Polykrise, auch die Demokratie. Die Herausforderungen für Rechtsstaat und Demokratie in Deutschland nehmen zu. Der Blick zurück auf die Gründung der Bundesrepublik und die Krisen der vergangenen 75 Jahre*

*zeigt: Unsere Demokratie ist stabiler, als viele Schwarzseher wahrhaben möchten. Der gesellschaftliche Zusammenhalt während der stürmischen Krisen der zurückliegenden Jahre – Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Pandemie, Ukrainekrieg – hat sich als resilient erwiesen. Und im europäischen Vergleich auffällig: Die radikalen Parteien können in Deutschland noch von der Macht ferngehalten werden. Aber die Anfechtungen sind groß und nur durch entschiedenes politisches Handeln, durch eine Reform des Rechtsstaats, kann Deutschland bleiben, was es ist: Eine freiheitliche Demokratie.*

*Friedrich Kießling ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bonn. Er*

*forschte und lehrte unter anderem in London, Wien und Dresden. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist der Nationalsozialismus in der BRD.*

*Christoph Safferling ist Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Völkerrecht an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er war Co-Autor der Studie zur NS-Vergangenheit des Bundesjustizministeriums ‚Die Akte Rosenberg‘.*

*Luisa Thomé studierte Germanistik und English Studies in Bonn und Sevilla. Sie arbeitete zunächst als freie Autorin unter anderem für ‚Die Zeit‘, die ‚taz‘ und die ‚Süddeutsche Zeitung‘ zu Themen aus den Bereichen Gesellschaft und Sozialpolitik. Von 2020 bis 2022 absolvierte sie die Deutsche Journalistenschule in München. Seit April 2023 ist sie stellvertretende Ressortleiterin des ‚Ressort X‘ bei ‚Zeit Online‘.“*

**Teilnahme:** 8 Euro, erm. 6 Euro

**Veranstaltungsort:** Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln

---

## **Rassismuskritik antisemitismussensibel gestalten**

**Fortbildung, Mittwoch, 27. März 2024, 10 Uhr, Köln-Südstadt**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „*Genau wie die antisemitismuskritische Arbeit immer rassismuskritisch sein sollte, gilt es auch postkoloniale Rassismuskritik aus antisemitismuskritischer Sicht zu betrachten. Dazu klären wir in der Fortbildung zunächst, was Antisemitismus ausmacht, wo seine Ursprünge liegen, welche Funktionen er erfüllt und in welchen Formen er gegenwärtig auftritt. Dabei arbeiten wir heraus, worin sich Antisemitismus von Rassismus unterscheidet und wo Schnittstellen liegen. Wir gehen auch der Frage nach, worin die Differenzen zwischen postkolonialer Rassismuskritik und einer Kritischen Theorie des Antisemitismus liegen.*

*Abschließend diskutieren wir, wie rassismuskritische Arbeit im pädagogischen, beratenden oder kulturellen Bereich antisemitismuskritisch gestaltet werden kann.*

*Die Fortbildung für Akteur\*innen der rassismuskritischen Arbeit mit Katja Hauser und Elena Kirik findet im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus statt.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung bis 18.3.2024 unter:**  
anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

**Veranstaltungsort:** Haus der evangelischen Kirche, Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln

---

## **Frauenhass im Netz: Die Machtfantasien der „Mannosphäre“**

**Vortrag, Mittwoch, 10. April 2024, 19 Uhr, Köln Neustadt-Süd**

Der Herbert von Halem Verlag lädt ein: „*Es gibt zahlreiche Online-Communities, die der so genannten Mannosphäre angehören und die für ih-*

*ren Frauenhass und ihre Nähe zur ‚Alt-Right-Bewegung‘, der alternativen Rechten in den USA, bekannt sind. Was treibt diese Menschen an? Welche Fantasien und Bilder von Körperlichkeit,*



*Geschlecht und Sexualität werden in diesen Foren konstruiert und ausgetauscht? Diese Männer offenbaren widersprüchliche Gedanken, Wünsche und Fantasien über Frauen, die frauenfeindlich sind, aber auch darüber hinausgehen. Sie befinden sich in einem Zustand der Hemmung bzw. Enthemmung und sind hin- und hergerissen zwischen*

*Selbstmitleid und defensiver Apathie sowie Machtfantasien und dem Hass auf andere Körper.*

*Jacob Johanssen, Autor des Buchs Die Mannosphäre, hat die Posts von Alt-Right-YouTubern, Incels, MGTOWs (Men Going Their Own Way) und NoFap-Usern sowie die Manifeste der Mörder Anders Behring Breivik und Elliot Rodger analysiert. In seinem Vortrag spricht er über das Spektrum der Frauenfeindlichkeit im Internet und erklärt mithilfe der Psychoanalyse ihre Ursachen.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung unter:**

[anmeldung@koelner-mediengespraech.de](mailto:anmeldung@koelner-mediengespraech.de)

**Veranstaltungsort:** Herbert von Halem Verlag, Boisseréestr. 9-11, 50674 Köln

---

## **Kraftausdrücke – the power of words**

### **Workshop, Samstag, 13. April 2024, Köln Neustadt-Nord**

*Die Willi-Eichler-Akademie lädt ein: „Wir halten diesen Raum gemeinsam, wenn wir unsere Stifte zücken, unser Papier glattstreichen und die Magie geschehen lassen. Egal ob ihr schon jahrelange Schreiberfahrung habt, oder euch noch nie damit befasst habt. Alle Level sind willkommen. Wir wollen hier gemeinsam kraftvolle OneLiner und selbstbestärkende Texte verfassen. Es geht darum, sich mit Sprache auszuprobieren, Spaß zu haben und dabei Kraft zu schöpfen. Wir wollen vom Objekt zum Subjekt werden. Von der beschriebenen Person zur schreibenden Person. In unserem Workshop*

*werden wir gemeinsam verschiedene Schreibmethoden und Körperübungen ausprobieren. Dieser Workshop ist ein Empowerment-Angebot für BIPoC (Black Indigenous Person of Color: politische Selbstbezeichnung und gesellschaftliche Positionierung für Menschen mit Rassismuserfahrung), wobei die intersektionale Lebensrealität von Menschen beachtet wird.“*

**Teilnahme:** 50 Euro

**Anmeldung unter:** [www.we-akademie.de](http://www.we-akademie.de)

**Veranstaltungsort:**

AWO, Venloer Wall 15, 50672 Köln

---

## **Rechtsextremismus und Naturschutz**

### **Workshop, Freitag, 19. April 2024, Köln Neustadt-Nord**

*Die Willi-Eichler-Akademie lädt ein: „Extrem rechte Akteur\*innen engagieren sich in verschiedenen Formen auch aus ideologischen Gründen im Umwelt- und Naturschutz. Dabei finden auch gängige Formate der Umweltbildung Anwendung und werden mit ideologischen Inhalten verbunden. Gleichzeitig gibt es auch in der Umweltbildung, die sich an demokratischen Werten orientiert, immer wieder Anknüpfungspunkte für menschenfeindliche Inhalte sowie rechte Ideologien.*

*Der Workshop sensibilisiert zunächst für die historischen und aktuellen Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutzes mit extrem rechten Ideologien. Die Teilnehmer\*innen werden in die Lage versetzt, demokratiefeindliche und menschenverachtende Ideologien und*

*Denkmuster im Natur- und Umweltschutz zu identifizieren. Darauf aufbauend wird ein Blick auf die Umweltbildung geworfen. In der Gruppe und anhand von eigenen Fallbeispielen aus der Praxis werden Anschlussfähigkeiten nach rechts und entsprechende Abgrenzungsmöglichkeiten beleuchtet. Dabei werden beispielsweise koloniale Kontinuitäten und diskriminierende Naturlichkeitsvorstellungen in den Blick genommen und Wege erarbeitet, Umweltbildungsangebote/Angebote der BNE bewusst verantwortungsvoll, vielfaltsorientiert und demokratisch zu gestalten.“*

**Teilnahme:** 75 Euro

**Anmeldung unter:** [www.we-akademie.de](http://www.we-akademie.de)

**Veranstaltungsort:**

AWO, Venloer Wall 15, 50672 Köln



## Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

---

### Ehrenamtspreis der Stadt Köln

#### Bewerbung und Vorschläge bis zum 2. April einreichen



Die Stadt Köln teilt mit: „Ohne die vielen ehrenamtlich Engagierten würde die Stadt Köln nicht funktionieren. Sie stellen ihre Zeit und Energie, ihr Können und ihre Zuwendung in den Dienst der Gesellschaft, oft neben dem Beruf und auf ganz vielfältige Weise. Deshalb verleiht Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker gemeinsam mit den diesjährigen Ehrenamtspaten Tuğba Tekkal und Harald ‚Toni‘ Schumacher auch in diesem Jahr wieder den Ehrenamtspreis ‚KölnEngagiert‘, den Schulpreis ‚Eine Frage der

Ehre‘ und den ‚Miteinander-Preis Köln für Demokratie und Vielfalt‘

Mit dem Miteinander-Preis möchten wir das vielfältige ehrenamtliche Engagement von Kölner\*innen mit Einwanderungsgeschichte sichtbar machen. Es wird in der Öffentlichkeit bislang wenig wahrgenommen. Aus diesem Grund wollen wir diesen Anteil an der Gestaltung des städtischen Gemeinwesens besonders würdigen. Sie können Einzelpersonen vorschlagen oder als Gruppe teilnehmen.

Annahmeschluss von Bewerbungen und Vorschlägen für den Ehrenamtspreis ist der 2. April 2024. Über die Vergabe der Preise entscheidet eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz der Oberbürgermeisterin. Die Preisverleihung findet im Rahmen eines Empfangs der Oberbürgermeisterin am 18. August 2024 im Historischen Rathaus zu Köln statt.“

#### Weitere Infos unter:

[www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/ehrenamt/ehrenamtspreis-koelnengagiert-2024](http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/ehrenamt/ehrenamtspreis-koelnengagiert-2024)

---

### Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung

#### Träger und Vereine können städtische Förderung bis zu 10.000 Euro beantragen

Die Stadt Köln teilt mit: „Seit 2017 beteiligt sich die Stadt Köln am Förderprogramm ‚NRWeltoffen‘ des Landes Nordrhein-Westfalen, das sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung richtet.

Ab 1. März 2024 können Träger und Vereine in diesem Rahmen Anträge auf Fördermittel für ihre intersektional ausgerichteten Projekte stellen. Intersektional bedeutet, dass Vielfaltsmerkmale nicht getrennt, sondern in Wechselwirkung zueinanderstehen und sich verschiedene Vielfaltsmerkmale überschneiden. Wichtig ist, dass die beantragten Projekte mehrere Vielfaltsdimensionen in den Blick nehmen und sich entweder unmittelbar an Personengruppen mit intersektionaler Diskriminierungserfahrung richten oder zum Abbau von Diskriminierung dieser Zielgruppe beitragen.

Die Antragsfrist endet am 15. April 2024. Projekte können in Höhe von 2.500 Euro und

10.000 Euro gefördert werden. Anträge von neuen Initiativen, die mit geringen Summen erste, noch weniger umfangreiche Projekte mit dennoch weitreichender intersektionaler Wirkkraft umsetzen, sind ausdrücklich erwünscht.

Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet das Steuerungsgremium von ‚NRWeltoffen‘ Köln. Für das Förderjahr 2024 setzt es sich aus jeweils eine\*r Vertreter\*in des Integrationsrates der Stadt Köln, der Stadtarbeitsgemeinschaft Queerpolitik, der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik, des Kölner Forums gegen Rassismus und der Interkulturellen Zentren Köln sowie des städtischen Tandems, bestehend aus NS-Dokumentationszentrum und dem Amt für Integration und Vielfalt, zusammen.“

#### Die Antragsunterlagen und weitere Informationen unter:

[www.stadt-koeln.de/artikel/71117/index.html](http://www.stadt-koeln.de/artikel/71117/index.html)

## **Erinnerungsort und Dokumentationszentrum zum Terror des NSU Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht Machbarkeitsstudie**

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) teilt mit: „Die bpb hat eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Erinnerungsortes sowie eines Dokumentationszentrums für die Opfer der rechtsextremistischen Terrorgruppe ‚Nationalsozialistischer Untergrund‘ (NSU) veröffentlicht. Beauftragt wurde die Studie durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI). Sie ist ein wichtiger Schritt zur weiteren Aufarbeitung des ‚NSU‘-Terrors. Eine wesentliche Rolle in der Erstellung, aber auch in der nun folgenden Umsetzung der Empfehlungen aus der Studie nehmen die Betroffenen des ‚NSU‘-Komplexes ein. Dazu zählen insbesondere Angehörige und Nahestehende der Mordopfer sowie Betroffene der Sprengstoffanschläge in Köln und Nürnberg.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser: ‚Die rechtsterroristischen Morde des ‚NSU‘ bleiben eine Schande für unser Land. Diese entsetzlichen Verbrechen zeigen weiterhin die mörderische Gefahr durch rechten Terror, die bis zur Selbstenttarnung des ‚NSU‘ viel zu lange verdrängt und verharmlost wurde. Dass die Familien der Opfer verdächtigt wurden, statt die Täter aufzuspüren, bleibt zutiefst beschämend. Auch über zwölf Jahre danach sind noch viele Fragen offen - gerade für die Familien der Opfer des ‚NSU‘. Das zeigt auch die jetzt erhobene weitere Anklage des Generalbundesanwalts gegen eine mutmaßliche Unterstützerin des ‚NSU‘-Terrors.

Mir ist es sehr wichtig, dass wir nun endlich einen Erinnerungsort für die Angehörigen der Ermordeten und die Überlebenden der Bombenanschläge schaffen. In einem Dokumentationszentrum informieren wir, wir klären auf und ermöglichen Begegnungen. Auch das Versagen des Staates in der Aufklärung damals beleuchten wir umfassend. Denn es bleibt entscheidend, daraus die richtigen Lehren zu ziehen. Wir werden uns dem Rechtsextremismus weiter mit aller Kraft entgegenstellen. Denn der Rechtsextremismus bleibt die größte extremistische Gefahr für die Demokratie und für Menschen in unserem Land.‘

Thomas Krüger, Präsident der bpb: ‚Das Dokumentationszentrum soll ein Ort der historisch-politischen Bildung werden. Es wird damit einen wichtigen Beitrag zur weiteren Aufarbeitung und Aufklärung, aber auch einen wichtigen Beitrag

für die Gesamtgesellschaft leisten können. Wir wollen den ‚NSU‘-Komplex in die lange Geschichte des Rechtsterrorismus und Rassismus nach 1945 einbetten und damit eine Lücke in der bisherigen Gedenkstättenlandschaft schließen. Dabei sollen auch das Versagen des Staates, seiner Sicherheitsbehörden und der gesellschaftlichen Kontrollmechanismen thematisiert werden. Das Dokumentationszentrum soll auch ein Ort des würdigen Gedenkens werden, der an die Mordopfer des ‚NSU‘ erinnert und sich solidarisch den Überlebenden, Angehörigen und Betroffenen zuwendet.‘

Zwischen 1998 und 2011 ermordete die rechtsterroristische Vereinigung ‚NSU‘ zehn Menschen und verletzte und traumatisierte zahlreiche weitere Menschen bei mindestens drei Sprengstoffanschlägen und 15 Raubüberfällen. Zwar gab es einen aufwändigen Strafprozess und zahlreiche parlamentarische Untersuchungsausschüsse, um die Taten und ihre Hintergründe aufzuklären, doch noch immer sind wichtige Fragen der Angehörigen und Überlebenden offen. Die Taten und gesellschaftlichen Bedingungen, die sie ermöglicht haben, sind noch nicht vollständig aufgearbeitet.

In ihrem Koalitionsvertrag haben die Regierungsparteien vereinbart, die Aufarbeitung des NSU-Komplexes energisch voranzutreiben und die Errichtung eines Erinnerungsortes sowie eines Dokumentationszentrums für die Opfer des NSU zu unterstützen. Mit der Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie ist nun ein zentraler erster Schritt vollzogen.

In der Machbarkeitsstudie werden Ergebnisse der Konsultationstreffen mit Betroffenen und Sachverständigen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft berücksichtigt. Auch bei den nun folgenden Schritten werden die Betroffenen des NSU-Komplexes und Sachverständige aktiv einbezogen. Das betrifft auch die Auswahl eines geeigneten Standortes.

Das BMI wird sich auf Grundlage der Studie nun innerhalb der Bundesregierung und gegenüber den Abgeordneten des Deutschen Bundestags dafür einsetzen, Erinnerungsort und Dokumentationszentrum möglichst schnell umzusetzen.“

**Die Studie zum Download unter:**  
[www.bmi.bund.de/bpb-machbarkeitsstudie](http://www.bmi.bund.de/bpb-machbarkeitsstudie)

## Was wirkt wie und warum?

### Analyse zu Distanzierungsberatung im Rechtsextremismus und Islamismus

Das Deutsche Jugendinstitut teilt mit: „Die Studie geht der Frage nach relevanten Wirkzusammenhängen in der direkten Ausstiegs- und Distanzierungsberatung in den Arbeitsfeldern Rechtsextremismus und islamistischer Extremismus nach. Anhand von einzelfallbezogenen Interviews mit Berater:innen und Adressat:innen werden haltungsbasierte Handlungen herausgearbeitet, die Wirkungen bei den Adressat:innen ermöglichen. Wie unterstützen die Berater:innen z.B. für einen nachhaltigen Distanzierungsprozess die Herausbildung einer neuen identitätsbezogenen Kohärenz der Adressat:innen? Neben diesen Wirkzusammenhängen beschreiben

die Autorinnen die erreichten Wirkungen in den Einzelfällen und verdeutlichen damit konkrete Entwicklungen in komplexen Distanzierungsprozessen.“

Figlesthler, Carmen/Schau, Katja (2023): Was wirkt wie und warum? Analyse zur Wirksamkeit der direkten Distanzierungsberatung im Bereich Rechtsextremismus und islamistischer Extremismus.

**Download unter:** [www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/34747-was-wirkt-wie-und-warum.html](http://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/34747-was-wirkt-wie-und-warum.html)

---

## Esoterik Macht

### Was hinter radikalisierenden Botschaften steckt



Das Zentrum Liberale Moderne teilt mit: „Schutzamulette, Anthroposophie, QAnon-Numerologie - in unsicheren Zeiten boomen Versprechen alternativer Sinnstiftung. Der Esoterikmarkt ist entsprechend groß und größtenteils harmlos. Aber nicht selten vermischt sich alternativ-esoterisches Denken

mit Verschwörungsglauben und Extremismus. An diesen Rändern entsteht eine Parallelwelt mit klaren Feindbildern. Sie steht demokratischen Institutionen, Qualitätsmedien und Wissenschaft ablehnend gegenüber.

Gemeinsam mit Fachkundigen und Aktiven aus der Zivilgesellschaft geht das Zentrum Liberale Moderne in einer Publikationsreihe einzelnen radikalisierenden Narrativen, ihren Facetten, Funktionen und Kippunkten ins Antidemokratische auf den Grund. Die aktuelle Handreichung widmet sich dem Themenfeld Esoterik.

Die Publikationen sollen Engagierten und Interessierten dabei helfen, sich in komplexen Themenfeldern zu orientieren, problematische Narrative zu erkennen und erste Anhaltspunkte für Handlungsmöglichkeiten geben.“

**Download unter:** [libmod.de/wp-content/uploads/LibMod\\_WasEsoterikMacht.pdf](http://libmod.de/wp-content/uploads/LibMod_WasEsoterikMacht.pdf)

---

## Demokratiefeindlichkeit entgegenwirken

### Stabsstelle Prävention im MKW eingerichtet

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen (MKW) teilt mit: „Zum 15. Januar 2024 hat die Stabsstelle ‘Prävention gegen Antisemitismus, politischen und religiösen Extremismus, Rassismus und Demokratiefeindlichkeit’ ihre Arbeit aufgenommen. Mit der Einrichtung der Stabsstelle wird das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) die präventive Arbeit gegen jegliche Form von Demokratiefeindlichkeit und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entschieden fortsetzen und sichtbar machen. Kern der Stabsstelle bildet die Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus (bisher Referat 516). Hinzu

gekommen ist die gezielte präventive Arbeit gegen Antisemitismus und Salafismus, um diese Kompetenzen zu bündeln.

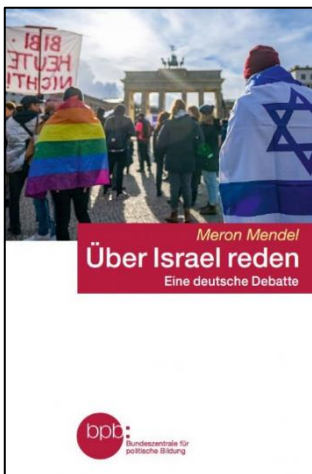
Die Stabsstelle soll zentrale Anlaufstelle des Landes NRW für Fragen zur Prävention in den Themenfeldern Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus, Islamismus sowie Demokratiefeindlichkeit werden. Sie soll in der Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus eine stärkere koordinierende und impulsgebende Rolle einnehmen.“

**Weitere Infos unter:** [www.lks.nrw.de](http://www.lks.nrw.de)

## Neu in der Bibliothek

---

### Über Israel reden



Die Bundeszentrale für politische Bildung teilt mit: „Die Israel-Boykott-Bewegung BDS, antisemitische Darstellungen auf der Documenta, der Umgang mit Kolonialverbrechen und Holocaust in der Erinnerungskultur: Fragen, die das Verhältnis Deutschlands und seiner Gesellschaft zum Staat Israel oder den Umgang mit Antisemitismus betreffen, rufen regelmäßig kontrovers geführte Debatten hervor.

Der Historiker und Pädagoge Meron Mendel zeigt auf, um was es in diesen Diskussionen jeweils geht und wie sich die an ihnen beteiligten Akteurinnen und Akteure positionieren. Ausgehend von seiner Kindheit und Jugend in Israel sowie den Erfahrungen, die er seit seiner Einwanderung nach Deutschland gemacht hat, zeichnet der Autor die Entwicklung der Debatten um Israel und den Nahostkonflikt in der

Bundesrepublik nach, in denen es immer auch um Fragen der Schuld und Schuldabwehr, der politischen Identität und des moralischen Selbstverständnisses gehe.

Der Autor verdeutlicht, wie auf sinnvolle, der historischen Verantwortung Deutschlands gerecht werdende Weise über Israel, den Nahostkonflikt und Antisemitismus diskutiert werden kann – und das, ohne in die Polarität zwischen kritikloser Solidarität auf der einen und pauschalisierender „Israelkritik“ auf der anderen Seite zu verfallen. Eine kritische Kommentierung von Vorgängen im Staat Israel sei, wie der Autor konstatiert, gerade angesichts der jüngsten Entwicklungen seit der Aufnahme rechtsradikaler Akteure in die israelische Regierung 2022 dringend vonnöten.“

#### **Mendel, Meron: Über Israel reden. Eine deutsche Debatte**

Schriftenreihe der bpb, Bd. 11033, Bonn 2023  
224 Seiten, 4,50 Euro  
ISBN: 978-3-406-80733-6

**Bestellbar unter:** [www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/541798/ueber-israel-reden](http://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/541798/ueber-israel-reden)

### Rechtsaußen

Die Bundeszentrale für politische Bildung teilt mit: „Nach 1945 blieben Parteien und Bewegungen am äußersten rechten Rand innerhalb und außerhalb Europas lange Zeit ohne Bedeutung. Mit der Jahrtausendwende, so der Politikwissenschaftler Cas Mudde, habe sich das geändert: Die Terroranschläge des 11. September 2001, die Finanzkrise und Fluchtbewegungen wirkten als Katalysatoren, die der äußersten Rechten global Zulauf bis in die Mitte der Gesellschaften brachten. Mudde wendet sich zunächst der Ideologie und den Themen der äußersten Rechten zu, die ihre Anknüpfungspunkte bei der Skandalisierung von Migration und Integration, aber auch bei der angeblich bedrohten (inneren) Sicherheit, bei Korruption oder in der Außenpolitik verortet.

Er stellt Organisations- und Aktionsformen der extremen und radikalen Rechten vor und schaut auf deren Führungspersonal, die Anhänger- sowie die Wählerschaft: Wer steht an der Spitze der einzelnen Parteien und Bewegungen? Aus wel-

chen sozialen Gruppen rekrutieren sich die Parteimitglieder? Welche – auch gewaltbehafteten – Betätigungsfelder hat die äußerste Rechte? Mudde fragt zudem differenziert nach den Ursachen für Zulauf, Erfolg und Akzeptanz rechtsextremer und rechtsradikaler Parteien und analysiert die Rolle der Medien dabei. In nationaler und internationaler Perspektive schaut er auf den politischen Umgang mit der äußersten Rechten, ihre Wirkung im jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Gefüge der Staaten sowie ihre Positionierung in Genderfragen. Zwölf Thesen des Autors zur äußersten Rechten runden den Band ab.“

**Mudde, Cas: Rechtsaußen.** Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit  
Schriftenreihe der bpb, Bd. 10666, Bonn 2021  
256 Seiten, 4,50 Euro  
ISBN: 978-3-406-80733-6

**Bestellbar unter:** [www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/332288/rechtsaussen/](http://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/332288/rechtsaussen/)

## Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

---

### Akteur\*innen aus dem Regierungsbezirk Köln auf dem Potsdamer Geheimtreffen

Am 10. Januar 2024 veröffentlichte das Medienhaus „Correctiv“ Rechercheergebnisse über eine extrem rechte und konspirativen Zusammenkunft vom 25. November 2023. Diese fand im Gästehaus am Lehnitzsee, im historischen Potsdamer Landhaus Adlon statt und wurde von dem pensionierten Zahnmediziner Gernot Mörig organisiert. Dort besprochene Themen, insbesondere ein Vortrag von Martin Sellner („Identitäre Bewegung Österreich“) zur Planung einer durch und durch rassistisch motivierten Ausweisung bestimmter Menschen aus Deutschland sowie die Teilnahme von AfD- und CDU-Politiker\*innen an dem Treffen, sorgten für Entsetzen in weiten Teilen der bundesdeutschen Gesellschaft. Sellner sprach im Zusammenhang mit seinen rassistischen Plänen von einer „Remigration“, was offenbar harmlos klingen soll. Die demokratische Öffentlichkeit ließ sich von dieser Verschleierungstaktik jedoch nicht blenden und mobilisierte nach Bekanntwerden der Pläne zu den größten Protesten gegen Rechtsextremismus seit Jahrzehnten in Deutschland. Am 16. Januar demonstrierten 30.000 Menschen gegen rechts auf dem Kölner Heumarkt, wenige Tage später waren es 70.000 auf der Deutzer Werft. In Düsseldorf versammelten sich am 27. Januar 100.000 Menschen gegen Rechtsextremismus – die größte Demonstration in der Geschichte der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. In anderen Teilen der Bundesrepublik gingen ebenfalls Hunderttausende gegen Rassismus und extrem rechte Vertreibungsfantasien auf die Straße. Auch wurde wieder verstärkt über ein AfD-Verbot diskutiert.

An dem Geheimtreffen von Potsdam nahmen auch politische Akteur\*innen aus dem Regierungsbezirk Köln (RB Köln) teil. Einer davon, der Jurist und CDU-Mitglied Ulrich Vosgerau, der auch als Privatdozent an der Universität Köln lehrte, referierte auf der Veranstaltung über das „verfassungsrechtliche Problem der Briefwahl“. Ihm zufolge handelte es sich um eine „rein private Zusammenkunft“ zum „Austausch über politische Gegenwartsfragen“. Medienberichten zufolge prüfen Verantwortliche jetzt, ob die Voraussetzungen für Vosgeraus Status als Privatdozent an der Universität zu Köln weiterhin gegeben sind. Die Universität stehe für „Weltoffenheit“, „Vielfalt und Diversität“. Bei der Pressekonferenz des Hamburger Landgerichts wurde im Februar eine einstweilige Verfügung gegen

„Correctiv“ beantragt. Dabei ging es nicht um den Kernvorwurf einer extrem rechten Zusammenkunft, sondern um drei Nebenaspekte des „Correctiv“-Berichtes, die Vosgerau allein persönlich betreffen. Dabei konnte er in einem Punkt eine Unterlassungsverfügung durchsetzen. In zwei Punkten hatte er keinen Erfolg. Vor Gericht wurde Vosgerau durch Carsten Brennecke von der Kölner Kanzlei Höcker vertreten.

Währenddessen streben die Fraktionen von CDU, FDP, SPD und Grünen eine Änderung der Geschäftsordnung des nordrhein-westfälischen Landtags an. Vosgerau war dort auf Einladung der AfD als Sachverständiger in die Enquete-Kommission „Krisen- und Notfallmanagement“ berufen worden. Nachdem weder die AfD noch Vosgerau einer Abberufung aus der Kommission zustimmten, stellten CDU, FDP, SPD und Grüne ihren Änderungsantrag. Diesem zufolge sollen künftig Sachverständige per Mehrheitsbeschluss abberufen werden können. Nötig wäre dafür eine Zweidrittelmehrheit. Fraktionen können eigene Sachverständige dann zudem ohne eine Zweidrittelmehrheit abberufen. Der Antrag wurde schließlich verabschiedet und zum 1. Februar in Kraft gesetzt. Am 1. März soll die nächste Sitzung der Enquetekommission „Krisen- und Notfallmanagement“ stattfinden – möglich wäre dann eine Abstimmung über Vosgeraus Abberufung als Sachverständiger.

Bei zwei weiteren Politikerinnen aus der Region, die in Potsdam dabei waren, handelt es sich um Simone Baum aus dem oberbergischen Engelskirchen sowie Michaela Schneider aus Morsbach. Baum ist aktuell noch CDU-Politiker\*in, zudem war sie NRW-Vorsitzende des Werteunion-Vereins. Aufgrund ihrer Teilnahme am extrem rechten Treffen ist sie jetzt mit einem Parteiausschlussverfahren konfrontiert. Ausgeschlossen wurde sie weiterhin vom Bürger- und Verschönerungsverein „Loope“, zudem kündigte ihr die Stadt Köln fristlos – Baum war im Beschwerdemanagement des städtischen Umweltamts tätig. Am 14. Februar wurde bekannt, dass sie vor dem Kölner Arbeitsgericht gegen ihre Entlassung klagt. Ihr Anwalt Rainer Thesen veröffentlichte rechtspopulistische und geschichtsrevisionistische Bücher im rechten „Osning“-Verlag. Im Jahr 2008 verteidigte er gemeinsam mit zwei neonazistischen Szeneanwält\*innen den NS-Kriegsverbrecher Josef Scheungraber vor dem Münchener Landgericht. Im „Kölner Stadt-

Anzeiger“ kommentierte Stadtsprecher Alexander Vogel die Ereignisse wie folgt: „Die Stadt Köln distanziert sich eindeutig von jeglichen rechtsradikalen Initiativen.“ Michaela Schneider war stellvertretende NRW-Vorsitzende der „Werteunion e.V.“; nach ihrer Teilnahme am Potsdamer musste sie aus der „Mittelstands- und Wirtschaftsunion Oberberg“ austreten.

Ein anderes Treffen rechter Akteur\*innen sorgte zuletzt ebenfalls für Schlagzeilen mit beruflichen Auswirkungen: So musste der vormalige CDU-Finanzsenator Berlins und frühere Kölner Oberbürgermeisterkandidat Peter Kurth seinen kommissarischen Präsidentenposten beim „Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft“ (BDE) räumen – Medienberichten zufolge hatte Kurth im Juli 2023 unter anderem Götz Kubitschek, Martin Sellner und weitere Personen in seiner Berliner Wohnung empfangen. Dort habe Maximilian Krahn von der AfD sein neues Buch vorgestellt. Auch die frühere Arbeitsstelle Kurths positionierte sich klar: Rechtsextremismus, Rassismus oder Antisemitismus hätten im BDE keinen Platz. Kurth selbst soll eine wichtige Rolle in der extrem rechten Berliner Burschenschaft „Gothia“ spielen. Im Laufe weiterer Medienrecherchen wurde

bekannt, dass er in den Jahren 2019 bis 2022 240.000 Euro in ein Firmengeflecht zur Finanzierung der „Identitären Bewegung“ investiert hatte. Wie das „Handelsblatt“ meldet, war Kurth persönlicher Referent in seiner Zeit beim BDE der Sohn von Gernot Mörig.

Diese Vorgänge zeigen: Die Übergänge zwischen rechtskonservativen und extrem rechten Zusammenhängen erweisen sich mitunter als fließend.

Die Rede von der „Remigration“ ist in extrem rechten Kreisen nicht neu. Die Sprecherin der AfD Rhein-Sieg, die sich auf Listenplatz 9 um einen Sitz im EU-Parlament bewerben wird, sprach bereits in ihrer Bewerbungsrede im Sommer 2023 beim Thema Migration von „millionenfacher ‚Remigration‘“. Der radikalere Flügel der NRW-AfD hält trotz anhaltender Proteste an dem rassistischen Konzept fest: So hielt die AfD Eitorf am 23. Januar 2024 ein Treffen im dortigen Bürgerzentrum ab – vor Ort waren die AfD-Politiker\*innen Eugen Schmidt, Irmhild Boßdorf, Roger Beckamp, Rüdiger Lucassen und Carlo Clemens. Das Thema: „Remigration“. Gegen die Veranstaltung demonstrierten 3000 Menschen aus Stadt- und Zivilgesellschaft. (at/mge)

---

## Radikalisierung online

Die extrem rechte Medienaktivistin Cassandra Sommer von der „Gesellschaft für Fortschritt in Freiheit e.V.“ mit Sitz in Greven (aber unter einer Kölner Telefonnummer erreichbar) scheint sich immer weiter zu radikalisieren. Sommer, die auf ihren Kanälen immer wieder über Köln berichtet, war an Karneval auf den Straßen der Domstadt unterwegs – scheinbar mit der Intention, junge Feiernde mit seltsamen Fragen vorführen zu wollen („Was hältst du von preußischen Tugenden?“). Nachdem es dafür Gegenwind vonseiten der (im Video unverpixelt dargestellten) Karnevalist\*innen gab, beklagte sich Sommer über „den Zustand der Meinungsfreiheit“ in Deutschland. Wenn es nach ihr ginge, soll diese offenbar sehr weit gehen: Am 2. Dezember 2023 postete sie in ihrem Telegram-Channel den Link zu einer 14-minütigen Originalrede Adolf Hitlers, versehen mit einer recht fadenscheinigen Distanzierung („Denkt ihr, dass das stimmt?“). Sie selbst sprach zuletzt am 10.

Januar 2024 im nordrhein-westfälischen Landtag auf Einladung der AfD: Sommer nahm dort als Sachverständige der „Gesellschaft für Fortschritt in Freiheit e.V.“ im Ausschuss für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie Stellung: Diskutiert wurden Maßnahmen zum Bürokratieabbau und zur Stärkung der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Über Sommers Telegram-Kanal war am 12. Februar außerdem zu erfahren, dass der extrem rechte Autor Akif Pirinçci wegen eines Blogbeitrags in Textform zu neun Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt worden war. Den fraglichen Text verlinkte Sommer gleich mit. Das Amtsgericht Bonn sah es am 5. Februar als erwiesen an, dass der 64-jährige Pirinçci in einem Text auf seiner Website zu Hass auf Teile der Bevölkerung angestachelt und auch die Würde anderer Menschen angegriffen hat. Der extrem rechte Autor, der seine aktuelleren Bücher im rechten „Antaios“-Verlag verlegen lässt, kündigte an, in Berufung gehen zu wollen. (at)

## Rechte Vereinnahmungsversuche der Bauernproteste

Nachdem der Agrarfunktionär Joachim Rukwied Ende 2023 Proteste „in einer Art und Weise, wie es das Land noch nicht erlebt hat“ ankündigte, fanden auch in der Region um Köln zahlreiche Protestaktionen statt. Vertreter der extremen Rechten versuchten sich auf diesen sichtbar zu machen und riefen dazu auf, sich an den Protesten zu beteiligen. Angesprochen fühlte sich beispielsweise auch der „Aufbruch Leverkusens“. In einer Pressemitteilung vom 5. Januar 2024 teilte er mit: „Der Aufbruch Leverkusens wird sich selbstverständlich [...] an der friedlichen Demonstration beteiligen!“. Andere Gruppen aus dem Regionalbezirk Köln und der Umgebung hatten ebenfalls versucht, sich den Protesten anzuschließen. Simon Blumencron, der bei der Burschenschaft „Germania“ sowie bei der „Identitären Bewegung“ aktiv ist und Maximilian Hunze waren bei den Protesten in der Kölner Innenstadt zu sehen. Auf dem Instagram-Kanal der Burschenschaft wurde zuvor ein Foto von einer Flagge der Landvolkbewegung gepostet. Ferner zu sehen war Florian Köhl, stellvertretender Vorsitzender des AfD-Stadtverbandes Düren und Aktivist der „Revolte Rheinland“. Insgesamt waren diese Akteure jedoch kaum wahrnehmbar. Auch verschiedene Vertreter der AfD wie Roger Beckcamp (MdB) oder Eugen Schmidt (MdB) suchten den direkten Dialog mit der Bauernschaft und zeigten Videomaterial von Kurzinterviews auf ihren Social-Media-Kanälen.

Zwar gab es auch andere Beispiele, wie die Bewerbung einer Protestfahrt von Bäuer\*innen am 21. Februar im Raum Aachen in extrem rechten Chatgruppen auf Telegram, im Großen und Ganzen jedoch folgten den Versuchen rechter Vereinnahmungen eindeutige Signale. Die Organisatoren der Leverkusener Protestfahrt lehnten die Beteiligung von extrem rechten Gruppen eindeutig ab und distanzierten sich ausdrücklich von Rechtsextremismus. Auch der „Bauernver-

band“ verkündete am 6. Januar auf der Plattform X: „Demo-Symbolik wie Galgen, schwarze Fahnen oder andere Symbole extremistischer Gruppen lehnen wir entschieden ab! Aufs Schärfste distanzieren wir uns von Personen, die Umsturzfantasien propagieren oder Gewalt verherrlichen sowie Personen aus rechtsextremen Kreisen und anderen Randgruppen...“. Die Stellungnahme des „Bauernverbandes“ blieb allerdings nicht widerspruchsfrei. Die Agrarorganisation „Freie Bauern“ weigerte sich zunächst laut Mitteilung des niedersächsischen Agrarministeriums, eine Erklärung zu unterzeichnen, die sich gegen „Proteste vor Privathäusern, Zurschaustellung von Galgen, Verbrennen von Stroh puppen“ und „anti-demokratische Äußerungen“ positionierte und lehnte nach eigener Aussage explizit diesen Passus ab. Nach öffentlichem Druck unterzeichnete die Organisation die Erklärung einige Wochen später nachträglich. So hatte die Landesregierung laut taz damit gedroht, sie zu geplanten Treffen auszuladen; auch Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) hatte die Organisation öffentlich kritisiert.

Obwohl sich der überwiegende Teil der protestierenden Bauernschaft von extrem rechten Gruppen distanzierte, bleibt weiterhin das Problem bestehen, dass einige Positionen an antidemokratische Einstellungsmuster angeschlossen sind. Die Konfrontation und Bedrängung von Politiker\*innen (vornehmlich der GRÜNEN), der Versuch Polizeiblockaden gewaltvoll zu durchbrechen und die gewaltvolle Symbolik bei der Diskreditierung der Regierung erinnern an Strategien, die nicht mit demokratischen Grundwerten in Einklang zu bringen sind und zur Delegitimierung des Staates beitragen. Auch das Präsentieren von Deutschland-Flaggen verbunden mit der Kultur eines überzogenen Nationalismus sind letztlich Anknüpfungspunkte für extrem rechtes Gedankengut. (mge)

---

## Kooperation zwischen Putin-Unterstützer\*innen und der extremen Rechten

Die Kölner Aktivist\*innen Elena Kolbasnikova und Max Schlund haben sich wieder in Russland aufgehalten: Ihrem Telegram-Kanal zufolge nahmen sie am 1. Februar 2024 in Tula an einem Propagandakongress der nationalistischen und Kreml-treuen Organisation „Narodni Front“ teil. Auch Wladimir Putin hielt dort eine Rede. Aus dem Dunstkreis des „Anonymous-Kollektivs“ wurde wegen der inhaltlichen Stoßrichtung der Propagandaveranstaltung Anzeige gegen

Kolbasnikova erstattet – der Vorwurf lautet erneut: Billigung eines Angriffskriegs (dafür war Kolbasnikova schon einmal im Juni 2023 zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen à 30 Euro verurteilt worden). Offenbar war ein Großteil der Veranstaltung in Tula einer Legitimierung von Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine gewidmet. Schlund und Kolbasnikova arbeiten weiterhin eng mit Markus Beisicht zusammen. Dessen Kleinpartei „Aufbruch Frieden-Souveränität-Ge-

rechtigkeit“ hatte am 3. Februar 2024 ihren Bundesparteitag in Köln abgehalten. Dabei wurden laut Beisicht unter anderem Planungen für Aktivitäten und Demonstrationen in Leipzig, Ramstein und Köln gefasst. Inhaltlich positioniert man sich weiterhin klar gegen Amerika und für den Putinismus in Russland. Zudem wird eine sehr einseitige, israelfeindliche Sicht auf den Nahostkonflikt propagiert. Am 19. Februar wurde Beisicht von den zwischenzeitlich zurückgekehrten Aktivist\*innen zu einer Sitzung des Stadtrates in Leverkusen begleitet: Bei der Gelegenheit sollen Kolbasnikova und Schlund mit einer Russland-Fahne posiert haben. Am 27. September 2023 war Kolbasnikova gemeinsam

mit 32 weiteren Personen die russische Staatsbürger\*innenschaft verliehen worden, per Dekret und unterzeichnet von Wladimir Putin persönlich. Unter den eingebürgerten Personen fanden sich auch andere Politiker\*innen der extremen Rechten wie Emmanuel Leroy aus Frankreich oder Simeon Boikov aus Australien.

Anlässlich des zweiten Jahrestages des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar 2024 versammelten sich neben Elena Kolbasnikova rund 20 Personen zu einer pro-russischen Demonstration am Rudolfplatz. Ebenfalls anwesend: Markus Beisicht. (at/mge)

---

### **Werteunion bricht endgültig mit CDU/CSU**

Aus den Reihen der „Werteunion“ wurde am 11. Januar eine „Deutsche Unternehmer Vereinigung“ (DUV) im Landhaus Önke (Radevormwald) gegründet. Anwesend waren unter anderem „Werteunion“-Vorsitzender Hans-Georg Maaßen, die stellvertretende NRW-Vorstandsvorsitzende des Vereins, Michaela Schneider sowie Mitglieder der verschwörungsideologischen Partei „DieBasis“ wie Michael Aggelidis, Michael Immel und Mona Aranea. Neuer Vorsitzender der DUV ist Peter Matschuk aus Ennepetal. Medienberichten zufolge waren bei dem Treffen 130 Personen aus Unternehmer\*innenkreisen anwesend.

Am 20. Januar wurde auf der Bundesversammlung der „Werteunion“ in Erfurt beschlossen, den Verein in eine neue Partei mit dem Namen „WerteUnion“ zu überführen. Zuvor verstand sich die „Werteunion“ als „eigenständige, konservative Basisbewegung“ innerhalb von CDU/CSU. Die CDU positionierte sich klar zu der angekündigten Parteigründung: „Eine Dop-

pelmitgliedschaft in der sogenannten Werteunion als Partei und der CDU ist durch unsere Parteisatzung ausgeschlossen“, hieß es aus CDU-Kreisen. CDU-Mitglieder, die weiter der sogenannten WerteUnion angehören, müssten die CDU verlassen oder hätten mit einem Ausschlussverfahren zu rechnen. Ähnlich äußerte sich Martin Huber von der CSU. Hans-Georg Maaßen kam einem Parteiausschluss zuvor – bereits am 25. Januar hatte er seinen Austritt aus der CDU erklärt. Von 2012 bis 2018 war er Chef des Bundesamts für Verfassungsschutz. Mittlerweile führt ihn sein früherer Arbeitgeber selbst als „Rechtsextremisten“.

Die offizielle Gründung der „WerteUnion“ als Partei erfolgte am 17. Februar an Bord eines Ausflugsschiffes auf dem Rhein bei Remagen-Rolandseck, südlich von Bonn. Vorsitzender der Partei ist Hans-Georg Maaßen. Die „WerteUnion“ will zu den anstehenden Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg antreten, nicht aber zu den Europawahlen. (at)



**Bildnachweise:**

- S. 2: Jüdisches Museum Hohenems
- S. 3: NS-DOK (M.), unbekannt (u.)
- S. 4: Nathan Ishar (M.), Leo Baeck Institute / John (Hans) and Trude Schiff Collection (u.)
- S. 5: unbekannt/NS-DOK
- S. 6: Screenshot (o.), Nathan Ishar (M.), Manfred Hahne (u.)
- S. 7: JTK
- S. 8: Screenshot
- S. 9: NS-DOK
- S. 10: unbekannt
- S.11: Rom e.V. (o.), Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte (M.), Jawne (u.)
- S. 12: KGCJZ
- S. 13: Interkultur e.V.
- S. 14: KSSQ
- S. 15: Lerot, Leonie Braun, dtv
- S. 16: Herbert von Halem Verlag
- S. 17: Peter Nierhoff
- S. 19: Zentrum Liberale Moderne/ Peder Iblher, bludot.berlin
- S. 20: bpb

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)  
Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 26.02.2024

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.